

Mitbestimmung im Seniorenheim

St. Michaelisdonn (wr) Das Gesetz ist da, aber die Mitbestimmung wird noch nicht überall so aktiv gelebt wie im Pflegezentrum Marsch & Geest, sagt die Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft Heimmitwirkung. St. Michel

Heimaufenthalt mitgestalten

Beiräte und Berater unterstützen Bewohner und Angehörige

Von Wiebke Reißig

St. Michaelisdonn – Das menschenwürdige Miteinander ist nicht in jedem Seniorenheim so selbstverständlich wie es sein sollte, sagt Ute Algier. Die ehemalige Altenpflegerin hat daher die Landesarbeitsgemeinschaft Heimmitwirkung ins Leben gerufen, die die Mitbestimmung der Bewohner in den Heimen fördert und unterstützt.

„Es hat sich schon viel getan in den letzten Jahren, aber wir sind noch immer nicht da, wo wir hinwollen“, sagt sie. Nicht überall würden die Wünsche der Bewohner genügend ernst genommen. Dabei gibt es seit 2009 in Schleswig-Holstein eine gesetzliche Grundlage, die Heimbewohnern mehr Mitwirkung zuspricht als in anderen Bundesländern: das Selbstbestimmungsstärkungsgesetz. Es umzusetzen und mit Leben zu füllen, dafür setzen sich die ehrenamtlich Engagierten in der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) ein.

In den Pflegeeinrichtungen sollen Heimbeiräte die Interessen der Bewohner vertreten. Sie werden von den Bewohnern aus den eigenen Reihen gewählt. Um den Heimbeiräten zu helfen und bei Schwierigkeiten zu vermitteln, werden landesweit Berater aus- und fortgebildet, die der LAG als Mitglieder angehören. „Wir kommen etwa alle sechs Wochen zur Beiratssitzung zusammen“, sagt Edeltraud Haupt, Vorsitzende im Heimbeirat des Pflegezentrums Marsch & Geest in St. Michaelisdonn. Für jeden Montag nach dem Bingo hat der Beirat außerdem einen Stammtisch organisiert, bei dem die Bewohner Wunschmahlzeiten anmelden können. Jeder Wunsch lasse sich aber nicht erfüllen, sagt die 83-jährige. Für manche, die aus weiter entfernten Regionen herziehen, sei die Umstellung nicht leicht.

Sie selbst kommt aus Berlin und wurde zum zweiten Mal als Beiratsvorsitzende gewählt. Obwohl sie wegen der Parkinson-Krankheit und mit Metallplatten im Rücken im Rollstuhl sitzt, macht ihr das



Edeltraud Haupt (Mitte), Vorsitzende des Bewohnerbeirates, fühlt sich sehr respektiert im Pflegezentrum Marsch & Geest – hier mit Leiterin Helga Hoffmann (stehend) sowie Ute Algier (links) und Ute Klinck, neue Fördervereinsvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Heimmitwirkung. Foto: Reißig

Organisieren und Kümmern viel Spaß. „Ich war früher als Kassenteamleitung verantwortlich für zehn Kassen.“ Ärger gab es während ihrer Amtszeit bisher nicht, sagt sie. „Aber wenn die Leute ein Anliegen haben, kommen sie zu uns.“ Außer dem Wochenmenü plane der Beirat vor allem Unternehmungen und Veranstaltungen. „Wir machen Vorschläge, und wenn die anderen Wünsche haben, versuchen wir natürlich, sie möglich zu machen.“ Das reicht von der Einkaufstour bis zur Weihnachtsfeier.

Auch wenn der Aufenthaltsraum umgestaltet werden soll, ist der Beirat dabei, sagt Heimleiterin Helga Hoffmann. Nicht immer entsprechen die Vorstellungen der Bewohner dem, was die Pfleger vorgesehen haben. Für Hoffmann sei es aber selbstverständlich, Bewohnerwünsche zu akzeptieren. „Es ist ein erwachsenes Miteinander. Das ist für uns ganz wichtig. Hier ist schließlich ihr Zuhause.“ Den Beirat zu besetzen, war bisher kein Problem, sagt Hoffmann. Selbst wenn der Anteil stark pflegebedürftiger Bewohner zunehme. Sogar Angehörige

dürfen sich in den Beirat wählen lassen.

LAG-Vorsitzende Ute Algier freut sich, ins Pflegezentrum Marsch & Geest zu kommen. „Hier wird Mitbestimmung aktiv gelebt.“ Ein wirklich positives Beispiel, lobt sie. Die Einrichtung unterstützt auch den Förderverein der LAG, in dem jeder, der Mitwirkung und Mitbestimmung in den Heimen unterstützen will, Mitglied werden kann. „Viele Bewohner und Angehörige wissen nicht, dass wir Berater haben. Ein Beirat darf zudem andere sachkundige Personen

hinzuziehen, um seine Aufgaben wahrzunehmen.“ Sogar an der Preisgestaltung sollen die Beiräte beteiligt werden.

Bei Schwierigkeiten, für die sich im Gespräch mit einer Heimleitung keine Lösung finden, können Angehörige und Bewohner sich direkt an Ute Algier wenden. Für ihr Engagement als „unermüdete erste Vorsitzende und bis heute treibende Kraft des Vereins“ gratulierte ihr unlängst Sozialminister Dr. Heiner Garg (FDP).

www.lag-heimmitwirkung.de,
E-Mail: lag.algier@wtnet.de;
☎ 040/5241386.